Innere Werte

INSIDE ARCHITEKTUR
Christian Heiss in einem seiner Projekte, dem Restaurant Iki am Erste Campus in Wien

Wenn ein Haus von innen gut ist, dann ist auch die Fassade gut – meint der Wiener Architekt Christian Heiss. Im H.O.M.E.-Interview erzählt er, was ihn am Rhythmus der Räume fasziniert, wieso ihm versteckte Details am liebsten sind und warum er gern 20 Stunden über ein Bad spricht

TEXT NINA PREHOFER **FOTO** PHILIPP KREIDL **PROJEKTFOTOS** PETER BURGSTALLER, GERHARD KASSNER

Herr Heiss, haben Sie so etwas wie ein Signature-Piece? Wenn man darunter ein Projekt versteht, das alles, was man an Werten vertritt und an Vorstellungen hat, vereint, dann habe ich das nicht. Es gibt selbstverständlich Meilensteine in der Laufbahn, aber eigentlich ist es eine Evolution. Der Bauherr spielt bei einem Projekt eine wesentliche Rolle, und auf ihn möchte ich eingehen. Es wäre mir fad, wenn der Bauherr nichts zu sagen hätte.

Dabei denkt man manchmal, genau das sei der Traum aller Architekten. Mag schon sein, dass sich das viele wünschen. Ich sehe das nicht so. Ich hatte einmal einen Bauherrn bei einem Privathaus, der hat sich intensiv mit dem Thema Baden auseinandergesetzt. Er war Meteorologe, und für ihn ging es fast darum, ein Mikroklima für das Haus zu schaffen. Wir haben mindestens 20 Stunden über das Bad und darüber, wie er sich wäscht, gesprochen. Das gefällt mir.

Wie unterschiedlich können Bäder denn sein? Das war schon ein sehr spezieller Fall, denn der Bauherr pflegte ein bestimmtes Ritual. Damit war verbunden, sich auf einen heißen Stein zu legen, nachdem er sich kalt abduschte. Insgesamt habe ich bestimmt 200 verschiedene Bäder entworfen. Für Hotels, Wohnhäuser und Einfamilienhäuser. Das ist schon eine Menge.

Ist das Bad Ihr Lieblingsraum? Nein, ich bin kein Badfetischist. Mich interessieren Abläufe. Wie funktioniert eine Familie? Um bei den Privathäusern zu bleiben. Wie wachsen einzelne Räume zusammen? Das sind Fragen, die ich mir stelle. Das Spannendste an Architektur ist für mich, wie der Rhythmus zwischen den Räumen funktioniert. Ein Raum kann ohne den anderen nicht. Alles hängt zusammen.

Gibt es den idealen Raum? Beim Schlafzimmer meine ich, für mich eine Antwort gefunden zu haben. Mein ideales Schlafzimmer ist zwischen 20 und 30 Quadratmeter groß und nicht 70. Ich habe schon arge Ideen, aber man kann auch bei einem Bad nicht mehr als eine bestimmte Größe verbauen. Sonst ist es bereits eine öffentliche Saunalandschaft. Die Raumgröße, in der man sich wohlfühlt, kann aber für jeden anders sein. Iggy Pop erzählte mal in einem Interview, dass er in einem Wohnwagen aufgewachsen sei, und auch wenn er sich jetzt weitaus größere Wohnungen mit luxuriösem Ambiente leisten könnte, fühle er sich in kleinen Räumen am wohlsten. Überhaupt stelle ich fest, dass wir sehr viel von unseren Eltern übernehmen. Man sucht die Geborgenheit, die man als Kind kennengelernt hat, in ähnlichen Mustern wieder.

Worauf kommt es in der Architektur an? Man muss den Bauherrn verstehen, also kommunikativ sein und zuhören können. Die Voraussetzung ist, dass man gestalterisch weiß, wo es langgeht. Das umfasst für mich immer auch die Funktion. Als ich begann, Architektur zu studieren, war mir nicht klar, was ich da mache. Ich dachte, man macht Fassaden und Baukörper. An den Innenraum habe ich nicht gedacht. Bis mir klar wurde, dass es genau umgekehrt ist. Man entwickelt ein Gebäude von innen heraus. Es sind die Raumfolgen und die Proportionen, worauf es ankommt. Die Fassade ist ein Abbild des Inneren. Wenn ein Haus innen gut ist, dann ist auch die Fassade gut.

Sie haben vorher von argen Ideen gesprochen ... Arg war vielleicht nicht das richtige Wort, aber ich mag insbesondere Details, die man auf den ersten Blick nicht erkennt. Oder die vielleicht sehr viele Menschen nie erkennen, aber der, der sie erkennt, erfreut sich daran. Im Hotel Daniel haben wir zum Beispiel bei den Lüftungsgittern kein herkömmliches Lochmuster verwendet, sondern die Fassade darin reproduziert. Im Gasthaus zur Oper haben die Tische sehr spezielle Beine. Ein normaler Tischfuß wäre fad gewesen. Also haben wir Ballettbeine gemacht, die man unterschiedlich zusammenstellen und montieren kann. Jetzt tanzen die Tische durch den Raum. Wir fühlen uns sehr dem Minimalismus verpflichtet, und gerade dieser braucht besondere Zuwendung – eine Zuwendung, die man auf den ersten Blick vielleicht nicht sieht, aber immer spürt. Man spürt immer die Zuwendung bei einer Sache, daran glaube ich.

Sie haben sehr viele McDonald's-Filialen gebaut. Was können andere Projekte von einem McDonald's lernen? Bei einer McDonald's-Filiale lernt man sehr viel über Gastronomie im Allgemeinen. Das Funktionelle ist bei einem McDonald's und einem Haubenlokal nicht wirklich anders. Self-Service und Bedienung unterscheiden sich

ELEGANT
Hinter denkmalgeschützter Fassade entstand das Boutiquehotel Grand Ferdinand

HOCHMODERN

Bürogebäude für mehr als 300 Mitarbeiter des TÜV im Campus 21 in Brunn/Gebirge

selbstverständlich voneinander, aber es gibt Regeln, die überall gelten. Wie erschließe ich einen Raum, wann fühlt sich der Gast wohl, wie sitzt man gern, wie erzeugt man Stimmung? Einen leeren Raum mit Sitzen zu befüllen, habe ich absolut bei den McDonald's-Restaurants gelernt.

Woran arbeiten Sie gerade? Es hat sich über die Jahre eine Trias aus Hotelprojekten, Wohn- und Bürobauten ergeben, und alle Bereiche sind im Augenblick sehr gut ausgelastet. Ich habe 25 Mitarbeiter und möchte auch nicht größer werden. Die drei Bereiche inspirieren einander und lernen voneinander. Ich habe zum Glück sehr viele intelligente Menschen um mich herum. Das schätze ich sehr und bin sehr stolz auf mein tolles Team.

Wie wichtig ist Ihnen Zeitgeist? Ich bin zurückhaltend in der Herangehensweise und versuche, nicht auf Modezüge aufzuspringen. Daher informiere ich mich wenig über den Zeitgeist. Dennoch versuche ich, die Zeit zu erspüren.

Wo erspürt man denn die Zeit am besten? Wenn man mit offenen Augen durch die Stadt geht. Noch vor 20 Jahren musste man von Geschäft zu Geschäft ziehen und in andere Länder reisen, um Neues aufzuspüren. Oder einfach, um sich auf die Suche nach einer bestimmten Lampe zu machen. Das hat sich heute komplett verändert. Was leider auch dazu geführt hat, dass sehr vieles auf der ganzen Welt gleich ist.

Sie können dieses Jahr das 20-jährige Bestehen Ihres Büros feiern. Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Projekt? Natürlich! Es war ein Schloss, und ich finde es nach wie vor gelungen. Es steckt nach wie vor eine meiner Lieblingsideen darin: eine halbhohe Zwischenwand, die es ermöglicht hat, in einem herrschaftlichen Gang mit Gewölbe zusätzlich ein Bad zu integrieren.

Auch Ihr Vater war Architekt. Was haben Sie von ihm mit auf den Weg bekommen? Viele Architekturreisen als Kind? Nein, keine Architekturreisen. Dann hätte ich wahrscheinlich nicht Architektur studiert. Mein Vater war in erster Linie Städteplaner. Er hat mir sehr viel beigebracht, vor allem durch seine Haltung. Ich erkenne immer mehr, wie wichtig und wie viel das eigentlich war. Er hat mich nie gedrängt, und das war sehr weise. H.

PROJEKTE

2017
Office, Schindler-Zentrale (in Planung)
2016
Office, TÜV-Austria-Zentrale, Campus 21
2015
Hotel, Grand Ferdinand, Wien
2012
Wohnhaus, Jacquingasse, Wien
2011
Hotel, Hotel Daniel, Wien
Hotel, Hilton Vienna Danube Waterfront, Wien
Restaurant, Plachuttas Gasthaus zur Oper, Wien
Living, Wohnbau Rudolf-Zeller-Gasse, Wien
2010
Public, Schule Contiweg, Wien
2009
Hotel, Kempinski Residences, St. Moritz
2005
Office, Businesspark Vienna, Wien
Public, Kirche Maculangasse, Wien
2002
Office, Zentrale der Evang. Kirche, Wien
1997–2006
27 McDonald's-Filialen, Österreich

STECKBRIEF

Der Wiener Architekt Christian Heiss (*1967) widmete sich in jungen Jahren intensiv der Geigenmusik. Die spätere Beschäftigung mit dem Geigenbau beeinflusste seinen Zugang zu Architektur wesentlich. Seine Laufbahn als selbstständiger Architekt begann 1997. Heute arbeitet das Atelier Heiss unter seiner Führung mit drei Partnern und 25 Mitarbeitern an zahlreichen Projekten in den Bereichen Wohnen, Büro und Hotel. Dabei reicht die Bandbreite vom McDonald's-Restaurant bis zum Fünfsternehotel und vom einfachen Wohnbau bis zur Luxusvilla. 2014 erhielt es den Staatspreis für Architektur.

INDIVIDUELL

Zweigeschoßiges Penthouse in Kitzbühel mit einer ganzen Reihe speziell entworfener Einbauten